

# Umweltbericht für das Jahr 2012 - Aktualisierung -

Zähringerstraße 18, 69115 Heidelberg  
Goethestraße 7, 79100 Freiburg  
Oberer Mühlenweg 19, 74821 Mosbach

Nachhaltigkeit.  
Viele reden darüber.  
Wir handeln.  
Seit 1560.

## Vorwort



Nachhaltigkeit.  
Viele reden darüber.  
Wir handeln.  
Seit 1560.

Ein Slogan, dem wir in unserem täglichen Handeln dauerhaft gerecht werden wollen. Dazu gehört auch, dass wir sämtliche Tätigkeiten in unserem Tagesgeschäft hinterfragen. So wie wir es vor sechs Jahren bereits in unseren Umweltleitlinien formuliert haben.

Ein Themenschwerpunkt, der im ablaufenden Jahr 2012 auf den Weg gebracht wurde, ist die Teilnahme der ESPS am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg“, eine Initiative der Stadt Heidelberg.

„Im Rahmen des Projektes werden die beteiligten Unternehmen bei der Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz betreut. Gegenstand und Untersuchungsfeld sind die betrieblichen Einrichtungen am Standort in Heidelberg und evtl. ausgewählter Verbandsgemeinden, ggf. werden vor- und nachgelagerte Bereiche miteinbezogen.“

(Auszug aus der Kooperationsvereinbarung)

Der Startschuss fällt in diesen Tagen, nach etwa einem Jahr soll das Projekt abgeschlossen sein.

Kern dieses Berichts sind die Ergebnisse unseres Energieverbrauchs. Im Bereich von Strom und Wasser konnten wir Einsparungen erreichen. Unser Ziel, bis 2013 insgesamt 5% weniger Strom gegenüber dem Jahr 2010 zu verbrauchen, haben wir damit schon erreicht. Dass die Verbräuche nach wie vor überwacht werden müssen, zeigt hingegen die steigende Tendenz bei der Heizenergie.

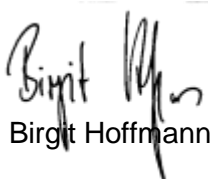
Erstmals werden im Umweltbericht der ESPS die Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie (BUE) der Badischen Landeskirche ausführlich dargestellt. Die ESPS finanziert zwei Vollzeitstellen des Teams vom BUE.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und hoffen, Ihnen auch ein paar Anregungen für das eigene Handeln vermitteln zu können.

Heidelberg, Mai 2013



Ingo Strugalla



Birgit Hoffmann

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Präambel.....	4
<b>A Verwaltungsgebäude .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Grundlagen .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Umweltaspekte und Kennzahlen .....</b>	<b>5</b>
Heizenergie (kWh bereinigt).....	5
Strom.....	6
Wasser .....	6
Verkehr.....	7
CO <sub>2</sub> -Emissionen .....	7
Papier.....	9
Abfall .....	10
Recht.....	10
<b>3. Kernindikatoren .....</b>	<b>10</b>
<b>B Immobilien.....</b>	<b>11</b>
<b>1. Umweltaspekte und Kennzahlen .....</b>	<b>11</b>
<b>2. Maßnahmen.....</b>	<b>12</b>
<b>C Forst.....</b>	<b>14</b>
<b>1. Umweltaspekte und Kennzahlen .....</b>	<b>14</b>
<b>2. Waldpädagogik und Forstliche Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>15</b>
<b>3. Artenschutz und Biodiversität .....</b>	<b>15</b>
<b>D Umweltprogramm 2012.....</b>	<b>17</b>
<b>E Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie .....</b>	<b>17</b>
Impressum .....	19

Anlage 1: Kernindikatoren

Anlage 2: Umweltprogramm 2012 - Stand der Umsetzung

## **Präambel**

Das Vermögen Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) besteht vorwiegend aus Grundbesitz, der über ganz Baden verteilt liegt und größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Den Forst mit 7.500 Hektar Wald bewirtschaftet die ESPS als eigenständigen Forstbetrieb mit eigenen Förstern und Waldarbeitern. Die landwirtschaftlichen Flächen dagegen sind komplett verpachtet. Die ESPS verwaltet etwa 20.000 Erbbaurechts- und Pachtverhältnisse und rund 100 Mietimmobilien.

Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags aus dem Jahr 2003 verwaltet die ESPS zusätzlich die Evangelische Pfarrpfündestiftung Baden (EPSB), die jährlich über 40 Pfarrstellen finanziert.

Beide Stiftungen sind kirchliche Stiftungen des öffentlichen Rechts, deren Einnahmen und Ausgaben gemäß den Stiftungssatzungen nur für einen engen, nicht veränderlichen Zweck verwendet werden dürfen.

Der Stiftungszweck der ESPS besteht im Wesentlichen darin, kirchliches Bauen zu finanzieren. Dies betrifft im direkten Einfluss insgesamt 85 Kirchen und 41 Pfarrhäuser in Baden.

Im Folgenden wird nur die ESPS erwähnt. Da die ESPS per Geschäftsbesorgungsvertrag die EPSB mitverwaltet, ist ausschließlich die ESPS die nach außen wahrnehmbare Stiftung und steht deshalb stellvertretend für beide.

Per 31.12.2012 waren bei der ESPS 70 Mitarbeiter (Köpfe) beschäftigt. Umgerechnet in Vollzeitstellen waren es insgesamt 60,42 Mitarbeiter (Kapazitäten). Die Kapazitäten sind ausschlaggebend für die Berechnung mitarbeiterbezogener Kennzahlen.

# A Verwaltungsgebäude

## 1. Grundlagen

Stand: 31.12.2012	Köpfe	Kapazitäten
Mitarbeiter Heidelberg	43	36,79
Mitarbeiter Freiburg	4	4,00
Mitarbeiter Mosbach	6	4,60
Summe	53	45,39





Die Berechnungen für den Standort Freiburg erfolgen mit 4,6 Köpfen bzw. Kapazitäten, da ab dem 01.08.2012 ein Mitarbeiter weniger vor Ort tätig war.

Die Anzahl der Revierleiter, Waldarbeiter und Personen, deren Arbeitsplatz sich nicht in einem der drei Verwaltungsgebäude befindet, wird bei der Ermittlung der gebäudebezogenen Umweltkennzahlen nicht berücksichtigt.

	Gebäudefläche	beheizte Nutzfläche	Restfläche
Heidelberg	1.627,34 m <sup>2</sup>	1.627,34 m <sup>2</sup>	-
Freiburg	447,22 m <sup>2</sup>	267,76 m <sup>2</sup>	fremd vermietet: Wohnung
Mosbach	480,00 m <sup>2</sup>	157,00 m <sup>2</sup>	fremd vermietet: Arztpraxis

## 2. Umweltaspekte und Kennzahlen

### Heizenergie (kWh bereinigt)

kWh	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2010
Heidelberg	126.703	143.375	152.345	6%		20%
Freiburg	24.903	20.411	21.355	5%		-14%
Mosbach	21.701	19.999	22.476	12%		4%
<b>Summe</b>	<b>173.307</b>	<b>183.785</b>	<b>196.176</b>	<b>7%</b>		<b>13%</b>

Die Heizkosten in Heidelberg sind vermutlich gestiegen, weil im vergangenen Jahr das Dachgeschoss aufgrund partieller Nutzung als Büro dauerhaft geheizt wurde. Eine weitere Vermutung geht dahin, dass generell die Besprechungsräume und der Schulungsraum im Kellergeschoss stärker als im Vorjahr genutzt wurden. Über die Buchung dieser Räumlichkeiten kann die Auslastung nachverfolgt werden. Diese Auswertung ist zukünftig vorgesehen und wird in das nächste Umweltprogramm aufgenommen.

Am Standort Mosbach ist der überdurchschnittliche Anstieg auf das Nutzerverhalten des Fremdmieters zurückzuführen: das Treppenhaus wird durchgängig bei maximaler Einstellung beheizt. Geklärt werden muss, welche Möglichkeiten es gibt, die Heizung im Treppenhaus vom Zähler der ESPS zu trennen und mit welchem Aufwand dies umgesetzt werden kann.

## Strom

kWh	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung zu 2010
Heidelberg	73.433	67.259	63.014	-6%	-14%
Freiburg	7.841	7.635	7.377	-3%	-6%
Mosbach	5.445	5.730	5.506	-4%	1%
<b>Summe</b>	<b>86.719</b>	<b>80.624</b>	<b>75.897</b>	<b>-6%</b>	<b>-12%</b>

Die im Umweltprogramm für das Jahr 2013 als Ziel gesetzte Einsparung in Höhe von 5% gegenüber dem Jahr 2010 (insgesamt über alle Standorte) wurde bereits im abgelaufenen Jahr erreicht.

Es wird aber deutlich, dass der Stromverbrauch bereits auf einem reduzierten Niveau angekommen ist, weitere Einsparungen können voraussichtlich nicht mehr realisiert werden.

## Wasser

m <sup>3</sup>	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung zu 2010
Heidelberg	279	245	240	-2%	-14%
Freiburg	33	33	15	-55%	-55%
Mosbach	55	51	43	-16%	-22%
<b>Summe</b>	<b>367</b>	<b>329</b>	<b>298</b>	<b>-9%</b>	<b>-19%</b>

Am Standort Freiburg ist der Wasserverbrauch der ESPS stark gesunken. Dies liegt daran, dass ab dem 01.08.2012 ein Mitarbeiter weniger vor Ort tätig war und an dem feuchten Sommer, aufgrund dessen der Garten und die große Blutbuche nicht so viel bewässert werden mussten wie in den Vorjahren.

Die Mitarbeiter am Standort Mosbach waren im Jahr 2012 zum Teil öfter außer Haus unterwegs, z. B. aufgrund der durchgeführten Veranstaltungen im Bereich der Waldpädagogik, oder vor Ort in der Zentrale in Heidelberg. Das erklärt den gesunkenen Verbrauch an diesem Standort.

Aufgrund des schon sehr niedrigen Wasserverbrauchs werden auch hier künftig keine weiteren Einsparungen erwartet.

## Verkehr

Für das Jahr 2012 wurden die Dienstfahrten mit den betriebseigenen PKW ermittelt:

	Kraftstoff	Anzahl PKW	gefahren km in 2011	gefahren km in 2012	Tendenz
<b>Heidelberg</b>	Diesel	1	31.500	32.900	→
	Erdgas	2	15.312	13.092	↘
	Benzin	3	32.176	28.168	↘
Summe		6	78.988	74.160	
<b>Freiburg</b>	Erdgas	1	16.597	13.168	↘
<b>Mosbach</b>	Diesel	6	353.430	139.777	*
	Benzin	2	14.328	10.984	↘
Summe		8	367.758	150.760	
Summe	Diesel	7	384.930	172.677	*
Summe	Erdgas	3	31.909	26.260	↘
Summe	Benzin	5	46.504	39.152	↘
<b>Gesamtsumme</b>		<b>15</b>	<b>463.343</b>	<b>238.088</b>	

\* 2011 wurden die gefahren Kilometer zu hoch geschätzt. Ab 2012 Ablesung der Kilometerstände.

Die Bahnfahrten konnten für das vergangene Jahr nicht ermittelt werden. In das nächste Umweltprogramm wird aufgenommen, dass ein Workflow entwickelt werden soll, um die dienstlichen Bahnfahrten einheitlich für alle drei Standorte der ESPS zu ermitteln.

Außerdem sollen künftig die Flugreisen berücksichtigt werden.

## CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die Angaben zum Verkehr beziehen sich für die Jahre 2011 und 2012 nur auf die Dienstfahrten mit den Firmenfahrzeugen. Für die Ermittlung der dienstlichen Bahnfahrten soll im Rahmen des nächsten Umweltprogramms ein einheitlicher Workflow für die Erfassung erarbeitet werden. Auf einen Vergleich zum Jahr 2010 wird aus diesem Grund beim Verkehr und in der Summe über alle Standorte verzichtet.

<u>Heidelberg</u>						
in Tonnen	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2010
Wärme	56,40	51,34	56,47	10%		0%
Strom	24,75	2,82	2,65	-6%		-89%
Verkehr	10,99	12,76	11,81	-7%		k.A.
<b>Summe</b>	<b>92,14</b>	<b>66,92</b>	<b>70,93</b>	<b>6%</b>		

Die Reduzierung der durch Stromverbrauch verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen im Jahr 2011 liegt in der Umstellung auf den Strom des kirchlichen Energieversorgers KSE, der ausschließlich Strom aus Wasserkraft anbietet und auf Atomstrom verzichtet.

<u>Freiburg</u>						
in Tonnen	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2010
Wärme	6,77	4,56	5,23	15%		-23%
Strom	2,02	0,32	0,31	-3%		-85%
Verkehr	10,04	3,06	2,42	-21%		k.A.
<b>Summe</b>	<b>18,83</b>	<b>7,94</b>	<b>7,96</b>	0%		

<u>Mosbach</u>						
in Tonnen	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2010
Wärme	6,19	4,75	5,52	16%		-11%
Strom	2,99	0,24	0,23	-4%		-92%
Verkehr	21,49	48,69	20,22			k.A.
<b>Summe</b>	<b>30,67</b>	<b>53,68</b>	<b>25,97</b>		2011 wurden die gefahrenen Kilometer zu hoch geschätzt, daher wird auf die Darstellung eines Vergleichs verzichtet	

In Mosbach wurden die PKW-Dienstfahrten ab 2011 erstmalig erfasst, die gefahrenen Kilometer wurden allerdings zu hoch geschätzt. Auf einen Vergleich zum Vorjahr wird aus diesen Gründen verzichtet. Ab dem Jahr 2012 werden die km-Stände abgelesen.

#### Alle Verwaltungsstandorte:

in Tonnen	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2010
Heidelberg	92,14	66,92	70,93	6%		k.A.
Freiburg	18,83	7,94	7,96	0%		k.A.
Mosbach	30,67	53,68	25,97		auf die Darstellung eines Vergleichs wird aufgrund der Fehlschätzung am Standort Mosbach im Jahr 2011 verzichtet	k.A.
<b>Summe</b>	<b>141,64</b>	<b>128,54</b>	<b>104,86</b>			



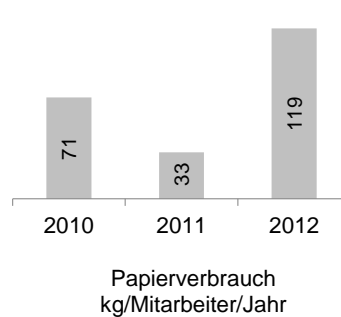
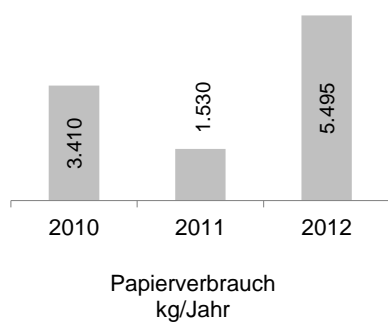
## Papier

Bei dem hier erfassten Papierverbrauch werden Kopier- und Briefpapier in A4, Kopierpapier in A3, Schreibblöcke und sämtliche Publikationen berücksichtigt. Die Erfassung erfolgt ausschließlich am Standort Heidelberg, da hier auch das Papier für die Verwaltungsstandorte in Freiburg und Mosbach beschafft wird.

Im Jahr 2012 wurde erstmalig der Geschäftsbericht der ESPS mit einer Auflage von 16.000 Stück an sämtliche Vertrags- und Geschäftspartner gesandt. Dies erklärt die enorme Steigerung des extern verbrauchten A4-Papierverbrauchs. Dem Geschäftsbericht waren Rückmeldekarten beigelegt, die das Interesse an den Geschäftsberichten abfragen. Ob der Geschäftsbericht auch künftig in diesem Umfang verschickt werden soll, wird die Auswertung der Rückmeldungen zeigen.

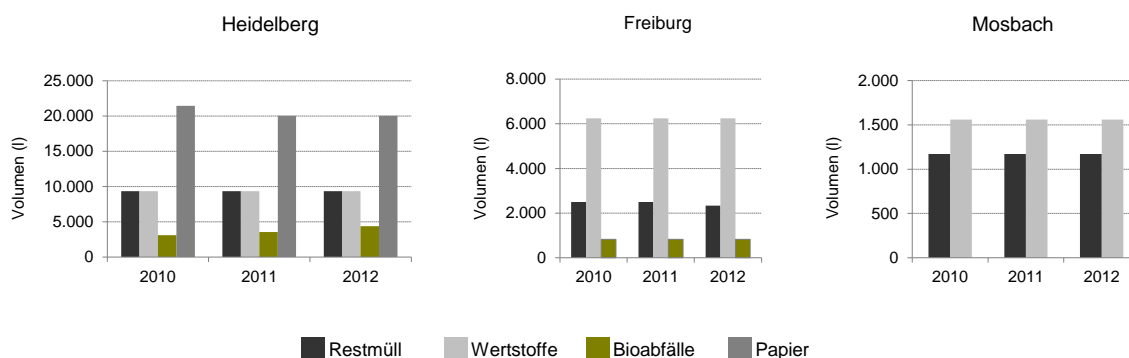
Außerdem wurde im Jahr 2012 die Innenrenovierung der Friedenskirche in Heidelberg-Handschuhsheim abgeschlossen und eine entsprechende Baubroschüre aufgelegt.

	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2010
<b>A4-Papier</b>	667.050	296.991	1.089.950	267%		63%
<b>A3-Papier</b>	7.500	4.500	4.500	0%		-40%



## Abfall

Beim Standort Freiburg gab es eine geringe Reduzierung des Restmülls. Ansonsten haben sich keine Änderungen ergeben.



## Recht

Das Justitiariat der ESPS hat bei der jährlichen Überprüfung der umweltrechtlichen Aspekte festgestellt, dass sich im Jahr 2012 für die ESPS keine relevanten Änderungen von Gesetzen bzw. Richtlinien oder neue Anforderungen ergeben haben.

Die im Jahr 2011 nicht wahrgenommenen Prüftermine wurden in 2012 bzw. Anfang 2013 nachgeholt:

	Heidelberg	Freiburg	Mosbach
Sicherheitstechnische Begehung	15.05.2013	Termin wird vereinbart	Termin wird vereinbart
E-Check ortsveränderliche Geräte	07.12.2012	18.12.2012	03.01.2013
E- Check stationäre Geräte	07.12.2012	18.12.2012	03.01.2013
Überprüfung Lüftungsanlage (DG)	28.01.2013	-	-
Überprüfung Kältemaschine (KG)	19.12.2012	-	-

### 3. Kernindikatoren

Die Kernindikatoren sind diesem Bericht als Anlage beigefügt.

## B Immobilien

### 1. Umweltaspekte und Kennzahlen

Die ESPS betreute am 31.12.2012 rund 100 Immobilien.

Es hat sich herausgestellt, dass es mit der neuen ERP-Software, die zum 01.01.2012 eingeführt wurde, zwar möglich sein wird, die Energieverbräuche zu erfassen, allerdings wurden im Einführungsjahr die systemseitigen Voraussetzungen für eine solche Erfassung nicht eingerichtet. Aufgrund von Umstrukturierungen und Wechseln in der Abteilungsleitung konnten die entsprechenden Weichen leider auch nicht für das Jahr 2013 gestellt werden.

Im kommenden Jahr 2013 wird die Thematik gemeinsam mit dem Software-Dienstleister aufgegriffen, um ab 2014 die automatisierte Erfassung der Verbräuche mit Unterstützung des ERP-Systems sicherzustellen. In ersten Gesprächen hat sich herausgestellt, dass für die automatisierte Erfassung einige Anpassungen im System vorgenommen werden müssen. In einem ersten Schritt soll daher zunächst der Wärmeverbrauch erfasst werden, da diesem die höchste Umweltauswirkung zugrunde liegt.

Künftig sollen die Verbräuche wie folgt berücksichtigt werden:

	Umweltauswirkung	Einfluss ESPS	Erfassung ab / wie
Wärme	hoch	baulich technisch	2012 / manuell 2013 / voraussichtlich noch manuell 2014 / automatisiert (ERP-System)
Strom Mietbereich	hoch	nein	keine Erfassung möglich, Mietbereichsstrom wird direkt zwischen Versorger und Mieter abgerechnet
Wasser	niedrig	bedingt technisch	2014 / automatisiert (ERP-System)
Strom Allgemeinbereich	niedrig	technisch	2014 / automatisiert (ERP-System)

Aufgrund der bisherigen Ungenauigkeiten beim Erfassen der Verbrauchsdaten liegen in diesem Umweltbericht lediglich der Wärmeverbrauch und die Flächenangaben der Immobilien vor, auf einen Vergleich zu den Vorjahren wird verzichtet.

Beheizte Nutzfläche 2012..... 64.734 m<sup>2</sup>

(inkl. Verwaltungsgebäude)

Wärmeverbrauch unbereinigt

5.604.106 kWh ⇒ 86,57 kWh/m<sup>2</sup>

CO<sub>2</sub>-Ausstoß 1.824 t

Wärmeverbrauch bereinigt

5.531.702 kWh ⇒ 85,45 kWh/m<sup>2</sup>

CO<sub>2</sub>-Ausstoß 1.799 t

Grundstücksfläche..... 105.032 m<sup>2</sup>

davon versiegelt..... 36.547 m<sup>2</sup>

## **2. Maßnahmen**

### **Legionellenprüfung**

Ab 1. November 2011 trat die erste Verordnung zur Änderung der Trinkwasserverordnung 2001 (TrinkwV) in Kraft. Durch die Trinkwasserverordnung soll bundesweit die Trinkwasserqualität noch mehr gesichert werden. Neu ist, dass die Untersuchung auf Legionellen im Warmwasser für gewerbliche Betreiber von Großanlagen zur Pflicht wird. Das bedeutet, dass sämtliche Hauseigentümer, deren Warmwasseranlagen mehr als 400 Liter fassen und/oder bei denen sich zwischen dem Trinkwassererwärmer und der Entnahmestelle 3 oder mehr Liter Inhalt befinden, also nahezu alle Mehrfamilienhäuser mit zentraler Trinkwassererwärmung, alle 3 Jahre ein zertifiziertes Labor beauftragen müssen, um das Wasser auf Legionellen zu untersuchen.

Dies ist für unsere Stiftung mit einem erheblichen Aufwand verbunden: Im ersten Schritt wurden durch die Bautechniker die Gebäude identifiziert, bei denen eine Untersuchung überhaupt notwendig ist. Das sind immerhin rund 40 Gebäude, die überprüft werden müssen.

Im zweiten Schritt wurden dann die technischen Voraussetzungen geschaffen. D.h., es wurden die notwendigen Zapfhähne für die Probenentnahme in 2012 nachgerüstet. Für die Probenentnahme an der jeweils am weitesten vom Warmwasserbereiter entfernten Stelle können in der Regel die vorhandenen Wasserhähne in den Wohnungen als Zapfstellen verwendet werden.

Die eigentliche Probenentnahme und Untersuchung der Wasserqualität wird aufgrund der Anzahl der betroffenen Gebäude im Laufe des Jahres 2013 durchgeführt.

## Neuer Vollversorger in Schönau geht an den Start

Bauherr und Vermieter ist die Evangelische Stiftung Pflege Schönau



Zahlreiche Gäste waren zur Eröffnung des neuen Edeka-Marktes in Schönau gekommen

Nach vier Jahren Planungs- und Bauphase konnte in Schönau Ende November ein neuer Vollversorger-Markt eröffnet werden. Mit einem breitgefächerten, bevorzugt regionalen Sortiment sichert der an Edeka Südwest vermietete Markt dauerhaft und zuverlässig die Grundversorgung der Schönauer Bürger. Vor allem der älteren und eingeschränkt mobilen Bürger, wie Bürgermeister Marcus Zeitler in seiner Ansprache anlässlich der Einweihung betonte. 1.000 Bürgerinnen und Bürgern sei es möglich, den Markt fußläufig innerhalb von

zehn Minuten zu erreichen. Möglich macht das der zentrale Standort in direkter Nachbarschaft zum Stadtzentrum.

Ingo Strugalla, Vorstand der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau, erläuterte, wie es dazu kam: „Vor ungefähr 4 Jahren waren wir auf der Suche nach einer sinnvollen Nutzung des Grundstücks, das sich im Eigentum unserer Stiftung befindet. Und Edeka war zufällig fast zeitgleich auf der Suche nach einem geeigneten Standort für den Neubau eines Marktes. Da es bis dato in Schönau eine Bedarfslücke in diesem Bereich gab, konnten wir uns rasch für die Idee begeistern und wurden uns bald einig.“ So kommt es, dass das Grundstück, das im Volksmund „Forstgarten“ genannt wird und wohl schon zu Zeiten des Klosters der Versorgung der Mönche diente, nun wiederum diesen Zweck erfüllt, wenn auch im übertragenen Sinne.

Wirklich innovativ ist der neue Edeka-Markt hinsichtlich seines Beheizungs- bzw. Kühlkonzepts. Die Beheizung erfolgt ausschließlich geothermisch. Das heißt, die Erdwärme wird über eine Brunnenwasseranlage gefördert. Mit Hilfe einer Wärmepumpe wird dem Brunnenwasser die Wärme entzogen und in den Heizungskreislauf eingespeist. Zusätzlich wird auch die Abwärme der zentralen Gewerbekälteanlage in das Heizungsnetz eingespeist und trägt so zu einer Verringerung der notwendigen Heizleistung bei. Sämtliche Kühlgeräte im Markt sind hierfür über ein Leitungsnetz an die zentrale Kälteanlage angeschlossen. Besonders erwähnenswert unter dem Aspekt des Umweltschutzes ist der Betrieb der Kälteanlage mit CO<sub>2</sub>. Das heißt, es werden keine üblichen, treibhauschädlichen Kältemittel verwendet.

Bauherr des Marktes ist die Evangelische Stiftung Pflege Schönau, da das Grundstück nicht veräußert werden sollte. Das Gebäude ist langfristig an Edeka Südwest vermietet, das mit seinem Betreiber Oliver Arlt 20 neue Arbeitsplätze in Schönau schafft.

## C Forst

### 1. Umweltaspekte und Kennzahlen

Der Waldbewirtschaftung der ESPS ist seit 1999 nach dem internationalen Standard PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert.

<b>Mitarbeiter</b> <span style="float: right;"><b>per 31.12.2012</b></span>		
Revierleiter und Waldarbeiter	14 Mitarbeiter	12,96 Kapazitäten
Mitarbeiter Verwaltung	6 Mitarbeiter	4,60 Kapazitäten
<b>Forstfläche</b> <span style="float: right;"><b>per 31.12.2012</b></span>		
Gesamtbetriebsfläche	7.500 ha	
davon versiegelte Fläche	4,6 ha	

<b>Baumarten und Holzeinschlag</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
<b>Flächenanteil Nadelbäume</b>	<b>66 %</b>	Keine Veränderung zum Vorjahr da Forsteinrichtungswerk alle 10 Jahre aktualisiert wird. Nächste Aktualisierung: 2014	Keine Veränderung zum Vorjahr da Forsteinrichtungswerk alle 10 Jahre aktualisiert wird. Nächste Aktualisierung: 2014
Fichte	35 %		
Tanne	6 %		
sonstige	25 %		
<b>Flächenanteil Laubbäume</b>	<b>34 %</b>		
Buche	20 %		
Eiche	7 %		
sonstige	7 %		
<b>Holzeinschlag</b>	<b>51.435 Festmeter</b>	<b>63.964 Festmeter</b>	<b>52.684 Festmeter</b>
<b>Fahrzeuge</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Skoda Octavia	5	5	5
Skoda Fabia	-	1	1
Renault Kangoo	1	1	1
VW Transporter	1	1	1

Angaben per 31.12. eines jeden Jahres

## **2. Waldpädagogik und Forstliche Öffentlichkeitsarbeit**

Das im Jahr 2011 gestartete Projekt Waldpädagogik bei der ESPS wurde 2012 erfolgreich weitergeführt und ausgebaut. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt mehr auf der waldpädagogischen Arbeit und weniger auf der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit.

Die Anfragen nach Waldaktionen von verschiedenen Gruppierungen und Einrichtungen war sehr groß. Dies wurde durch unser spezielles Angebot für Gruppen, die an der Evangelischen Tagungsstätte in Neckarzimmern Freizeiten verbringen, noch verstärkt.

Insgesamt wurden von Januar bis Juli 2012 an 25 Tagen Waldaktionen durchgeführt, unter anderem auch zwei Waldaktionen mit behinderten Schülern der Steven-Hawking-Schule in Neckargemünd durchgeführt. Aber auch mit Konfirmandengruppen, der diakonischen Beratungsstelle für Hörgeschädigte in Heidelberg und FSJlern fanden Aktionen statt.

Die Kontakte zu Verantwortlichen für den Bereich Kinder- und Jugendarbeit innerhalb der badischen Landeskirche wurden weiter ausgebaut und gefestigt. Dazu lassen sich auch der Stand auf dem Markt der Möglichkeiten am Jugendsonntag im Juli in Heidelberg und die Mitwirkung beim Bezirkskindertag Mosbach zählen.

Im Jahr 2012 absolvierte Förster Steffen Ellwanger die Ausbildung zum staatlich zertifizierten Waldpädagogen, die er im Oktober mit einer erfolgreichen Prüfung abschließen konnte. Dafür musste er 11 Kurse mit insgesamt 18 Ausbildungstagen und ein 40 stündiges Praktikum absolvieren.

Die Konzepte der Waldaktionen werden künftig streng nach den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erstellt.

Zum Bereich der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit lassen sich eine Wanderung durch den ehemaligen Klosterwald in Schönau mit 35 Teilnehmern und Waldführungen mit dem Odenwaldklub Eberbach, dem Heimat- und Kulturverein Mosbach und Mitgliedern eines Arbeitskreises des Kirchlichen Dienst auf dem Lande nennen.

## **3. Artenschutz und Biodiversität**

### Entwicklung einer Biotop- und Artenschutzkonzeption für den Wald der ESPS

Im Jahr 2012 entwickelten die Mitarbeiter der Forstabteilung eine Biotop- und Artenschutzkonzeption (BAS-Konzeption) für die Evangelische Stiftung Pflege Schönau. Diese folgt der aktuellen Rechtsprechung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vom März 2010 und der eigenen Intention, Verantwortung für den Schutz der Natur in unserem Wald aktiv anzunehmen und gewinnbringend für Natur und Gesellschaft durchzuführen.

Die BAS-Konzeption findet insbesondere bei der waldbaulichen Behandlung und Bewirtschaftung unserer Wälder Anwendung. Auch findet hierbei immer eine Abwägung statt zwischen den wesentlichsten Funktionen Rohstoffproduktion (Nutzung unter klimatischen

Aspekten), Biotop- und Artenschutz sowie der Schutzfunktionen im Allgemeinen (Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen) und dem Wald als Arbeitsstätte und Ort der Erholung.

Die Konzeption ist eine Handlungsanleitung für die Mitarbeiter der ESPS in den Forstrevieren, die neben den rechtlichen Rahmenbedingungen auch Vorgaben enthält, ökologisch wertvolle Habitatstrukturen, (d.h. charakteristische Lebensstätten von bestimmten Tier- oder Pflanzenarten) zu entwickeln, zu fördern und zu schützen.

Das Biotop- und Artenschutzkonzept der ESPS ist ein integratives Konzept, d.h. es wird auf der gesamten Betriebsfläche zeitlich wie räumlich umgesetzt, so dass keine Fixierung von spezifischen Betriebszielen auf bestimmten Flächen stattfindet.

Derzeit sind 1.290 ha Wald der ESPS als FFH-Flächen ausgewiesen. Hier gelten die Maßgaben der BAS-Konzeption im Besonderen neben den bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

### Vorkommen des Knöterichblättrigen Laichkrauts im Wald der Stiftung im Odenwald

Die bedrängte Situation unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt war Anlass für die Erstellung des Artenschutzprogramms Baden-Württemberg. Dieses „Arten- und Biotopschutzprogramm für besonders gefährdete Tier- und Pflanzenarten“ ist ein ausgesprochenes „Feuerwehrprogramm“, d.h. es wird vor allem angestrebt, die hochgradig bedrohten Arten durch schnell greifende Maßnahmen zu schützen.

Das Knöterichblättrige Laichkraut (*Potamogeton polygonifolius*) hat seinen ökologischen Schwerpunkt im Allgemeinen in kalkarmen Gewässern geringer bis mittlerer Nährstoffversorgung. Die Art kommt sowohl in schneller fließenden Bächen als auch Stillgewässern vor. Die Pflanzen sind mit etwa 10 cm tief reichenden Ausläufern im Boden verankert. Die Hauptblütezeit der Art liegt zwischen Mai und August. Das Knöterichblättrige Laichkraut ist in Baden-Württemberg vom Aussterben bedroht (Rote Liste Kategorie 1) und kommt im ganzen Land an nur drei Stellen vor: Im Bereich der oberen Elz und der Trienz. Zwei dieser Stellen liegen im Wald der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau. Im Rahmen des Artenschutzprogrammes Baden-Württemberg hat die Sicherung der letzten Bestände dieser Art höchste Priorität.



Knöterichblättriges Laichkraut, blühend  
(Wuchsort Langenelz)

Das Vorkommen im Forstrevier Laudenberg (Evangelische Stiftung Pflege Schönau) bei Mudau-Langenelz bildet die größte der drei baden-württembergischen Populationen. Die Art findet sich in einem Seitengraben der Elz, der in einem ca. 50 jährigen Fichten-Reinbestand liegt. Die Pflanzen waren im Sommer sehr vital und haben reichlich geblüht.

Im Vergleich zu früheren Beschreibungen scheint sich das Vorkommen in den letzten Jahren etwas vergrößert zu haben. Es bestehen sichtliche Tendenzen zu einer Ausbreitung der Art entlang des Grabens und in kleinere Seitengewässer, die durch Aufstauung entstanden sind. Bei Rückmaßnahmen, Ablagerung von Durchforstungsrückständen usw. werden die Standorte des Laichkrauts zu deren Schonung und Erhaltung ausgespart.



## D Umweltprogramm 2012

Die Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2012 wurden größtenteils umgesetzt. Details sind diesem Bericht in der Anlage beigefügt.

## E Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie

Im Büro für Umwelt und Energie der Landeskirche in Baden (BUE) werden seit 2010 eine und seit 2011 zwei Vollzeitstellen von der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau finanziert.

Das BUE leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der landeskirchlichen Klimaschutzziele im Rahmen der Kampagne **klima schutz räume**.



Im Februar 2011 startete mit der öffentlichkeitswirksamen XXL-Schal-Aktion am Kirchturm der Heidelberger Heiliggeistkirche die Umsetzung des landeskirchlichen Klimaschutzkonzepts. Die Botschaft: Bis 2020 sollen in den rund 2.700 Gebäuden der badischen Kirchen- und Pfarrgemeinden 40% weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen werden als noch in 2005.

Nachdem im Startjahr der Kampagne vor allem die Arbeitsabläufe im Vordergrund standen, konnte sich das Büro für Umwelt und Energie 2012 erstmals schwerpunktmäßig seinem Kerngeschäft widmen: der Vermittlung der Umsetzungsinstrumente des landeskirchlichen Klimaschutzkonzepts. Dabei insbesondere dem Energiecheck Sparflamme, dem Umweltmanagement Grüner Gockel und der Heizungsoptimierung – kombiniert mit zahlreichen Schulungsangeboten.

Zum Kerngeschäft des Büros für Umwelt und Energie gehört natürlich außerdem das Monitoring der Einsparziele im Bereich CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das bisher Erreichte kann sich sehen lassen: Bereits bis Ende 2011 konnten die CO<sub>2</sub>-Emissionen aller teilnehmenden Kirchengemeinden in Baden um insgesamt 16% gesenkt und rund 1,5 Mio. € Energiekosten eingespart werden. Diese Angaben beziehen sich auf den Zeitraum zwischen 2005 und 2011. Mit dem abgelaufenen Jahr 2012 nähert sich die Badische Landeskirche der 20%-Marke und damit der Hälfte des Ziels!

Die CO<sub>2</sub>-Einsparungen konnten nur gemeinsam erreicht werden, denn über 100 Gemeinden sind beim Grünen Gockel, rund 200 bei der Sparflamme dabei, 40 haben die Heizungsregelung optimieren und gut 300 Engagierte haben sich seit 2011 im Bereich Klimaschutz weiterbilden lassen. Fast zwei Drittel der Gemeinden beziehen Ökostrom.

Die Zielsetzungen in diesen Kernbereichen konnten damit in Summe erreicht werden, die Teilnahmezahlen für die Bereiche Sparflamme und Grüner Gockel entsprechen jedoch noch nicht den Erwartungen.

Assoziierte Bereiche innerhalb des Klimaschutzkonzepts war die Verbesserung der Erfassungssoftware Avanti, die nun neben den Energiedaten ebenfalls alle EMAS-/Grüner Gockel-relevanten Umweltaspekte abbildet und insgesamt deutlich anwendungsfreundlicher ist.

Weitere Tätigkeitsfelder waren:

- Erstellung einer GIS-basierten Landeskirchenkarte verbunden mit entsprechenden Servicefunktionen
- Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Gebäudedatenbank Fundus
- Umstellung der Öffentlichkeitsmaterialien auf Corporate Design der Landeskirche
- Beratung von Kirchenbezirken bei der Erstellung von Teil-Konzepten im Rahmen der Klimaschutz-Initiative der Bundesregierung
- Fortbildungslehrgang Kirchliche/r Umweltauditor/in
- Organisation der Jahres-Tagung der Umweltbeauftragten der Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland in Bad Herrenalb
- Betreuung des Umweltmanagements Grüner Gockel bei der ESPS an allen ihren Standorten

Als Sonderaufgaben sind hervorzuheben:

- Konzeption und Koordination einer Vorstudie „Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche, Diakonie und Caritas“ gemeinsam mit dem Referat 7 im EOK in Kooperation mit der Erzdiözese Freiburg.
- Konzeption einer Kampagne zum Heizungspumpentausch sowie hydraulischen Abgleich in den Kirchengemeinden. Angestrebte Umsetzung wird Herbst 2013 - Frühjahr 2015 sein.
- Einladung und Teilnahme von Dr. Witthöft-Mühlmann als Key-Note-Speaker auf der „Inter-faith Conference on Nuclear Issues“ vom 4.-7.12.2012 in Aizuwakamatsu City, Fukushima Prefecture, Japan. Titel der Key-Note: „The issue of nuclear power before and after Fukushima within the Christian community in Germany“

## **Impressum**

Evangelische Stiftung Pflege Schönau  
Zähringerstraße 18  
69115 Heidelberg

Tel. 0 62 21 - 91 09 0  
Fax 0 62 21 - 91 09 60  
Mail kontakt@esp-schoenau.de

[www.esp-schoenau.de](http://www.esp-schoenau.de)

### Umwelteam

Birgit Hoffmann  
Umweltmanagementbeauftragte ESPS  
Umweltbeauftragte Standort Heidelberg  
Tel. 0 62 21 - 91 09 12  
Mail birgit.hoffmann@esp-schoenau.de

Karin Herzer (Umweltbeauftragte Standort Mosbach)  
Jürgen Schneider (Umweltbeauftragter Standort Freiburg)  
Volker Adelman  
Christine Flicker  
Daniela Sachse

Dieser Umweltbericht versteht sich als Ergänzung zum validierten Umweltbericht 2011.  
Der nächste Umweltbericht wird im Jahr 2014 vorgelegt.

### Beratung

Dr. André Witthöft-Mühlmann und Felix Schweikhardt  
Abteilung Bau, Kunst und Umwelt  
Büro für Umwelt und Energie - BUE  
Evangelischer Oberkirchenrat  
Blumenstr. 1-7  
76133 Karlsruhe

Tel. 0721/9175-840  
Fax 0721/9175-25-840  
Mail andre.witthoeft@ekiba.de

Tel. 0721/9175-826  
Fax 0721/9175-25-826  
Mail felix.schweikhardt@ekiba.de

[www.gruenergockel-baden.de](http://www.gruenergockel-baden.de)

Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	2010			2011			2012		
			Verbrauch	Output *	Verhältnis	Verbrauch	Output *	Verhältnis	Verbrauch	Output *	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	210.405	38,1 MA	5.522,44	191.955	37,4 MA	5.135,23	200.137	36,8 MA	5.439,98
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	38,1 MA	0,00	35%	37,4 MA	0,01	31%	36,8 MA	0,01
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	3,410	47,7 MA	0,07	1,530	47,0 MA	0,03	5,495	46,0 MA	0,12
4	Wasser	m <sup>3</sup>	279	38,1 MA	7,32	245	37,4 MA	6,55	240	36,8 MA	6,52
5	Abfall	m <sup>3</sup>	43,71	38,1 MA	1,15	43,11	37,4 MA	1,15	43,11	36,8 MA	1,17
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	38,1 MA	0,00	0	37,4 MA	0,00	0	36,8 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	m <sup>2</sup>	831	1.806	0,46	831	1.806	0,46	831	1.806	0,46
8	Emissionen CO <sub>2</sub> (Wärme und Strom)	t CO <sub>2</sub>	81,15	38,1 MA	2,13	54,16	37,4 MA	1,45	59,12	36,8 MA	1,61
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

\* Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche; bei Pos. 3 alle Mitarbeiter der Standorte Heidelberg, Freiburg und Mosbach

Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	2010			2011			2012		
			Verbrauch	Output *	Verhältnis	Verbrauch	Output *	Verhältnis	Verbrauch	Output *	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	34.532	5,0 MA	6.906,40	25.628	5,0 MA	5.125,60	28.011	4,6 MA	6.111,49
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	5,0 MA	0,00	30%	5,0 MA	0,06	26%	4,6 MA	0,06
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	über Standort Heidelberg abgedeckt								
4	Wasser	m <sup>3</sup>	33	5,0 MA	6,60	33	5,0 MA	6,60	15	4,6 MA	3,26
5	Abfall	m <sup>3</sup>	9,57	5,0 MA	1,91	9,57	5,0 MA	1,91	9,41	4,6 MA	2,05
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	5,0 MA	0,00	0	5,0 MA	0,00	0	4,6 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	m <sup>2</sup>	246	1.057	0,23	246	1.057	0,23	246	1.057	0,23
8	Emissionen CO <sub>2</sub> (Wärme und Strom)	t CO <sub>2</sub>	8,79	5,0 MA	1,76	4,88	5,0 MA	0,98	5,54	4,6 MA	1,21
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

\* Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche

Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	2010			2011			2012		
			Verbrauch	Output *	Verhältnis	Verbrauch	Output *	Verhältnis	Verbrauch	Output *	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	29.863	4,6 MA	6.491,96	24.450	4,6 MA	5.315,22	27.288	4,6 MA	5.932,17
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	4,6 MA	0,00	23%	4,6 MA	0,05	20%	4,6 MA	0,04
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	über Standort Heidelberg abgedeckt								
4	Wasser	m <sup>3</sup>	55	4,6 MA	11,96	51	4,6 MA	11,09	43	4,6 MA	9,35
5	Abfall	m <sup>3</sup>	2,73	4,6 MA	0,59	2,73	4,6 MA	0,59	2,73	4,6 MA	0,59
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	4,6 MA	0,00	0	4,6 MA	0,00	0	4,6 MA	0,00
7	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	m <sup>2</sup>	230	2.853	0,08	230	2.853	0,08	230	2.853	0,08
8	Emissionen CO <sub>2</sub> (Wärme und Strom)	t CO <sub>2</sub>	9,18	4,6 MA	2,00	4,99	4,6 MA	1,08	5,75	4,6 MA	1,25
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

\* Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche

## Evangelische Stiftung Pflege Schönau (ESPS) Umweltprogramm 2012 - Stand der Umsetzung



lfd. Nr.	Ziel	Prio	Maßnahme	Stand
1	Strom	B	Entfernen der <b>Heizleitungen im EDV-Serverraum</b> , so dass weniger Kühlaufwand (Strom) erforderlich ist	😊
2	Kommunikation	A-C	Angebot <b>Bildungsmaßnahmen</b>	😊
3	Kommunikation	A-C	Prüfung: Auslobung <b>Umweltpreis</b> für besonders umweltgerechte Projekte, ggf. Erarbeitung Konzept	😞
4	Kommunikation	A-C	Prüfung <b>avanti 2.0</b> vs. ERP-System	😊
5	Kommunikation	A-C	Integration des Umweltberichts in <b>Berichtswesen</b> ESPS	😊
6	Kommunikation	A-C	Baubroschüren: Umweltthemen explizit in <b>Baubroschüre</b> aufzeigen	😊
7	Kommunikation	A-C	<b>CO2-Bilanzbericht</b> : an wen und wie soll der Bericht kommuniziert werden?	😊
8	Kommunikation	A-C	Prüfung, welcher Turnus bei der Aktualisierung des <b>CO2-Bilanzberichts</b> sinnvoll ist?	😊
9	Kommunikation	A-C	<b>Waldpädagogik</b> : Waldführungen und Walderlebnistage für kirchliche Gruppen und Schulklassen (4 mal pro Jahr)	😊
10	Artenschutz & Biodiversität	A	Aktive <b>Schaffung eines Feuchtgewässers</b> auf einer Sturmholzfläche	😊
11	Artenschutz & Biodiversität	A	Entwicklung <b>Biotop- und Artenschutzkonzept</b>	😊
12	Artenschutz & Biodiversität	A	Entwicklung <b>Alt- und Totholzkonzept</b>	😊
13	Dienstleistungen	A-C	Prüfung <b>Architekten-Merkblatt</b> , ob eine Ergänzung um ökologische Aspekte sinnvoll ist	😊
14	Dienstleistungen	A-C	<b>Renovierungs-Checkliste</b> OBJ (für Instandhaltung, Sanierung & Renovierung von Gebäuden und Wohnungen)	😞
15	Wärme	B	Standort HD: Prüfung der <b>Verglasung</b> in Treppenhaus, Flur und Dachgeschoss auf Verbesserungspotenzial	😊
16	Beschaffung	A-B	Prüfung, ob es sinnvoll ist, <b>Beschaffungsrichtlinien</b> zu erstellen	😊
17	Beschaffung	A-B	Überprüfung verwendete <b>Gefahrstoffe</b> an den Verwaltungsstandorten	😊
18	Abfall	C	<b>Mülltrennung</b> in gemeinschaftlichen Räumen	😊
19	Büro	-	Gegen <b>Schimmelbildung</b> im Keller soll nach Alternativmaßnahmen gesucht werden, die auch wirtschaftlich vertretbar sind	😊

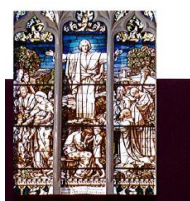
### Maßnahmen der Vorjahre

- zu 1** Die Heizleitungen wurden aus dem Serverraum entfernt.
- zu 7/8** Der CO2-Bilanzbericht wurde im Jahr 2011 mit den Daten aus 2008 erstellt. Der Bericht soll alle 5 Jahre erstellt werden, also frühestens 2016. Die Eignung des Mediums und der Grad der Auswirkung müssen allerdings noch genauer untersucht werden.

### Maßnahmen 2012

- zu 2** Bildungsmaßnahmen wurden im Jahr 2012 unter dem Stichwort Gesundheit durchgeführt, z. B. gab es den Vortrag "Du bist was Du isst!" und einen Kochkurs mit dem Motto "Gesund essen nach dem Büroalltag", die als Angebot während der Freizeit sehr gut angenommen wurden. 2013 werden wieder interessante Dokumentationen zum Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz ins Fortbildungsprogramm aufgenommen.
- zu 3** Derzeit keine Kapazitäten, Maßnahme ist zurückgestellt.
- zu 4** Die Verbrauchserfassung soll über das ERP-System der ESPS erfolgen und nicht in einem Parallelsystem geführt werden. Dennoch soll avanti dahingehend geprüft werden, ob es weitere Funktionen bietet, die von Nutzen sein könnten.
- zu 5** Mit Erstellung des Umweltberichts 2013 mit den Kennzahlen aus 2012 ist die Integration in das Berichtswesen umgesetzt.
- zu 6** In der Broschüre zur Kirchenrenovierung in Heidelberg-Handschuhsheim wurden die Umweltthemen hervorgehoben.

Die Friedenskirche  
in Handschuhsheim  
Innenrenovierung  
2011 - 2012



#### Umweltrelevante Aspekte bei der Renovierung

Das Thema Umweltschutz im Sinne von Nachhaltigkeit ist für die Evangelische Stiftung Pflege Schönau zentrales Thema. Aufgrund ihrer über 450 Jahre währenden Geschichte fühlt sich die Stiftung verpflichtet, auch für die Zukunft Verantwortung zu übernehmen und den nachfolgenden Generationen eine möglichst lebenswerte Umwelt zu hinterlassen. Um diese Verpflichtung zu dokumentieren, ist die Stiftung seit dem Jahr 2008 nach dem „Grünen Gockel“ zertifiziert, ein Umweltmanagementsystem, das als kirchlicher Standard etabliert ist und auf dem europäischen Öko-Audit EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) basiert. Auch bei der Renovierung der Friedenskirche in Handschuhsheim spielen daher umweltrelevante Aspekte eine wichtige Rolle. Es wurde z.B. sehr darauf geachtet, nur unbedenkliche Materialien wie Holz, Stahl, Beton und mineralische Kleber und Anstriche zu verwenden. Die verwendeten Pigmente sind auch ohne Kunststoffzusätze im Verhalten unter Tageslichteinfall stabil. Der eingebaute Akustikputz basiert ebenfalls auf einer

- zu 13** Das Architektenmerkblatt muss zunächst inhaltlich überarbeitet werden. Die Ergänzung um Umweltaspekte wird dabei geprüft.
- zu 14** Maßnahme geplant für 2012-2013.
- zu 15** Im Rahmen des Innenumbaus ist das zuständige Architekturbüro informiert und prüft die Möglichkeiten.
- zu 16** Mit der neuen Vergabeordnung, die zum Jahresende 2012 in Kraft getreten ist, wurden neue Beschaffungsrichtlinien eingeführt. Die Vergabeordnung regelt die Beschaffung aller Leistungen und Sachen. Der hierauf basierende Bestellstein wird künftig entsprechend abfragen, ob umweltfreundliche, faire oder regionale Produkte bevorzugt werden konnten und ob die Vergabe an eine Werkstatt für benachteiligte Menschen erfolgen konnte.
- zu 19** Es wird im Jahr 2013 erneut versucht, eine geeignete Möglichkeit zur Beseitigung des Problems zu finden.